



Neue Unruhen in Kattowitz.

U. Kattowitz, 10. September.

Sonnabend vormittag kam es abermals zu einem Sturm auf die Fleischstände in der Markthalle. Die Stände wurden umgeworfen und das Fleisch geraubt, sowie mehreren Fleischern die Ladeneinrichtungen entwendet.

Wie das Berl. Tagbl. berichtet, demonstrierten vor dem Woywodschaftsgebäude 5000 Bergarbeiter. Gegen 6 Uhr nachmittags wurden die Ansammlungen in den Straßen immer größer.

Internationale Arbeitersolidarität.

Der Kongress der schwedischen Gewerkschaften hat beschlossen, auf die dem schwedischen Gewerkschaftsbund von den deutschen Gewerkschaften zuzuschickenden 600 000 Kronen zu verzichten.

Kommunistischer Betriebsräteflug.

Am Freitag Abend tagte in Berlin abermals eine milde Betriebsräte-Versammlung, die aus kommunistischen Schreibern zusammengesetzt war. Die Versammlung hat beschlossen, bis spätestens 22. Oktober einen Reichsbetriebsräte-Kongress einzuberufen.

Der Sprung in die Welt.

Ein Jung-Arbeiter-Roman von Ernst Zidler.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

In der Herberge lag eine lustige Kommode um den großen Hundstisch. Hans stellte das Rad in eine Ecke und setzte sich zu den Kunden, da aber fiel ihm plötzlich ein, daß er kein Geld mehr besaß.

Die Waffen des Geheimbundes.

Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat bekanntlich auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik für den Umfang seiner Provinz die Versammlungen des Bundes der Niederdeutschen E. B. Hamburg verboten.

Der Rathenau-Mord vor dem Staatsgerichtshof.

SPD. Berlin, 10. September.

Den Angeklagten im Mordprozeß Rathenau ist die 50 Seiten umfassende Anklageschrift zugestellt worden. Es handelt sich um 18 Beschuldigte, die der Tat beim. der Beihilfe und der Mitwirkung überführt sind.

Stinnes und seine Volkspartei.

Der Vertrag, den Herr Stinnes auf Grund des Wiesbadener Abkommens mit dem Marquis de Lubersac geschlossen hat, scheint auch nicht ohne Wirkung auf die innere Politik bleiben zu sollen.

Bei der Volkspartei wird auf der einen Seite stark mit den Wünschen des Auswärtigen gearbeitet, dem zu viel Sozialisten in den Regierungsräten sitzen, auf der andern Seite wird dem Zentrum und den Demokraten vor den Folgen der sozialdemokratischen Einigung graulich gemacht.

Mit dieser volksparteilichen Treiberei beschäftigt sich der „Vorwärts“ in dem Leitartikel seiner Sonntagsausgabe. Er erinnert daran, daß schon im kaiserlichen Deutschland das Ministerkollaterale gehört habe.

Wege zur Monarchie werde man die Sozialdemokratie nicht als Begleiter, sondern als Feind finden.

Wie sich die bürgerlichen Parteien gegenüber den Bestrebungen der Stinnes-Partei, sich an die Spitze des Staates zu schwingen, verhalten werden, läßt sich aus ihrer Presse nicht erkennen.

Der uneigennütige Stinnes-Konzern.

Die Sitzungen des Auswärtigen Ausschusses sind bekanntlich vertraulich. Das hat aber bürgerliche Korrespondenzbüros nicht gehindert, umfangreiche Berichte zu veröffentlichen.

Seine Aufstellungen (des Herrn Stinnes) bezogen sich nur auf die angefochtene Vermittlungsprovision von 6 %, von der nach seiner Versicherung nichts in seine Tasche fließen soll.

Witz zur Reparationsfrage.

U. Berlin, 11. September.

Gestern nachmittag fand der Empfang des oberösterreichischen Hilfsbundes beim Reichspräsidenten statt.

Die tiefe Bedeutung der Reparationsfrage liegt darin, daß der Gedanke des Wiederaufbaues Europas und der Welt aus den Händen der Republikaner herausgerissen werde auf ein Gebiet, wo eine mächtige wirtschaftliche Erwägung die Vorherrschaft hat.

Interate

finden durch den „Lübeker Volksboten“ in den Kreisen des werktätigen Volkes weite Verbreitung und größte Beachtung.

Stadt, die er in einer Stunde erreichen mußte, wohnte ein Onkel von ihm, ein Fabrikant, der ihm am liebsten war von der ganzen Verwandtschaft.

IX.

Die alten Onkelns Hefen planlos in der Stadt herum. Seiden Gelehrte waren grau und verkümmert, weil sie in den Nächten nicht schliefen.

Abends kam Kadi, der sie tröste. Er sagte: „Hans ist sehr unglücklich gewesen und ich glaube, daß er einen gewaltigen Sprung getan hat, aber bestimmt nicht in den Tod.“

Frau Onkedor sah daei und weinte. „Warum tut mir der Junge das an? Was soll man auf der Welt, wenn einem die Kinder keine Freude machen?“

Hansens kleine Schwestern kauerten lautlos und gedrückt auf dem Bänken am Ofen.

X.

Auf dem bröckelnden Söller der Burg sah Hans nun schon eine Stunde und rührte sich nicht.

„Guten Tag, Friedel!“ gab Hans benommen zurück. Er wagte nur ihren Vornamen und kannte sie vom Abend zuvor.

Durch ein Pförtlein kamen sie zu den alten Grabstätten. Der Friedhof war klein, überwuchert von Geranien, wilden Blumen und Gras.

„Was soll ich dir erzählen? Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt?“

„Nein — das kenne ich schon. Erzähle mir etwas von dir. Du bist doch bestimmt schon verlobt gewesen, wie kam das und wie ist das abgelaufen — daraus soll eine schöne Geschichte werden, und du darfst sogar ein bißchen flunkern dabei.“

„Was dich das an? Erzähle mir etwas von dir. Du bist doch bestimmt schon verlobt gewesen, wie kam das und wie ist das abgelaufen — daraus soll eine schöne Geschichte werden, und du darfst sogar ein bißchen flunkern dabei.“

„Was dich das an? Erzähle mir etwas von dir. Du bist doch bestimmt schon verlobt gewesen, wie kam das und wie ist das abgelaufen — daraus soll eine schöne Geschichte werden, und du darfst sogar ein bißchen flunkern dabei.“

(Fortsetzung folgt.)







